Mit Religion Politik machen

Autor(en): **Schnyder, Caroline**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): **23 (2011)**

Heft 90

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-552213

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mit Religion Politik machen

Ein Engel zeigt auf den bedeckten Sarkophag in der Mitte: Hier liegt der Heilige Jakobus, einer der zwölf Apostel Jesu. Dessen Grab soll im 9. Jahrhundert bei Santiago de Compostela gefunden worden sein, wie die Legende erzählt, auf die mit dieser illuminierten Miniatur aus der «Historia Compostellana» verwiesen wird. Das im 12. Jahrhundert verfasste Werk ist eine der wichtigsten Chroniken Spaniens.

Wie sich Santiago de Compostela zur bedeutendsten christlichen Pilgerstätte nach Rom entwickelt habe, sei nicht zuletzt ein Wunder der Propaganda, erklärt der Historiker Manuel Cecilia, der den Bild- und Textgebrauch der «Historia Compostellana» im Nationalen Forschungsschwerpunkt «Mediality» untersucht. Eine Hauptrolle spielte dabei Diego Gelmírez, der von 1100 bis 1140 Bischof und Erzbischof von Santiago de Compostela war und die Chronik als Bericht auch über seine Taten in Auftrag gegeben hatte. Während seiner Amtszeit sollte die Kirche Spaniens neu geordnet werden und Santiago de Compostela seine Funktion als Bischofssitz verlieren. Gelmírez wehrte sich gegen diese Pläne, indem er – unter anderem mit der «Historia» – auf das Apostelgrab verwies: ein Bistum, welches das Grab eines Apostels beherbergt, kann nicht in Frage gestellt werden.

Gelmírez hatte Erfolg, sein Bistum blieb erhalten. Mehr noch: Dank seiner Propaganda fand das abgelegene Santiago de Compostela Anschluss an Europa und ist bis heute einer der berühmtesten Pilgerorte geblieben. **Caroline Schnyder** ■

Photo: Universität Salamanca (Spanien). BGH. Ms. 2658, f. 14r.